Haushaltsrede 2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Bürgermeister, Kolleginnen und Kollegen.

Ich begrüße die Öffentlichkeit, die während der Haushaltklausur durch Frau Grenzhäuser vertreten war. Ich begrüße die Presse, die während der Haushaltklausur nur in homöopathischen Dosen anwesend war.

Einen Haushalt in diesen schwierigen Zeiten aufzustellen ist nicht einfach. Klimakrise, Flüchtlingskrise, schwächelnde Wirtschaft mit Fachkräftemangel, Schwierigkeiten im Gesundheitswesen, Katastrophen und Kriege. Da möchte man den Kopf in den Sand stecken oder die Bettdecke über den Kopf ziehen und erst wieder aufstehen, wenn alles wieder so wird wie früher. Aber das wird es nicht. Wie es weitergeht, gerne zum Positiven, liegt auch in unseren Händen, also agieren wir als nur zu reagieren. Mir bereitet noch etwas ganz anderes Sorgen, aber dazu später mehr.

**Klimakrise,**

was kann Bretten für das Klima tun?

Photovoltaik auf allen öffentlichen Gebäuden, wo möglich.

Mobilitätswende mit Stärkung umweltfreundlicher Alternativen zum Auto. Dazu gehören Ausbau der Fahrradwege, Stärkung des ÖPNVs durch das Rendezvous-System mit halbstündigem Takt und den Haupthaltepunkte am Bahnhof und an der Sporgasse. Wichtig ist das dieses System auch genutzt wird und wir, nach einer Evaluation mit negativem Ergebnis, nicht eine Kostenreduktion und damit Taktreduktion vornehmen müssen. Meine Hoffnung ruht auf der Einführung des 49,- Euro-Tickets, vielleicht wird dann das Umsteigen attraktiver. Dazu gehört auch die Einrichtung des Regiomove-Ports mit der Bereitstellung von Informationen über die Mobilitätsangebote in Bretten. Bei neun Stadtteilen bleibt das Auto ein unersetzbares Verkehrsmittel, daher sind genügend Parkplätze, auch in der Innenstadt, notwendig um die Attraktivität unserer Innenstadt zu sichern oder sogar zu stärken.

Zum Klimaschutz ist es notwendig mehr Grün in die Stadt zu bringen, damit diese resilienter gegen die Hitze wird. Die Gartenschau ist dafür eine gute Umsetzungsmöglichkeit.

**Flüchtlingskrise,** ein schreckliches Wort. Bei der Aufnahme von Flüchtenden können wir unsere Menschlichkeit zeigen. Ich danke allen Ehrenamtlichen für Ihre Hilfe, nicht nur bei diesem Punkt.

Ohne Ehrenamt kann eine Stadt und ein Staat nicht existieren, die Leistungen sind im doppelten Sinn unbezahlbar.

Wenn der menschliche Aspekt außer Acht gelassen wird, Deutschland benötigt pro Jahr 450 000 bis 500 000 Arbeitskräfte um den aktuellen Wohlstand zu erhalten. Daher ist es enorm wichtig diese Arbeitskräfte zu integrieren, das ist keine einfache Aufgabe. Hoffentlich sind die Zeiten vorbei, wo Menschen nach Herkunft, Religion oder womöglich Hautfarbe eingeteilt und akzeptiert werden.

**Fachkräftemangel:**

Neben der schon aufgezeigten Möglichkeit dem Fachkräftemangel zu begegnen, wird eine zweite, hochqualifizierte Gruppe oft vergessen. Das sind die Frauen. Wir können es uns nicht leisten diese nur in 520,00 €-Jobs oder in Teilzeit zu beschäftigen, sondern Ihnen die Möglichkeit zu geben mehr zu arbeiten, auch als Schutz vor Altersarmut. Eine umfassende Betreuung von Kindern und auch Pflegebedürftigen ist notwendig. Für ersteres geben wir einen großen Teil unserer Mittel aus. Bretten investiert viel Geld in Kindergärten (Kindergartenzuschüsse von 10,8 Mio. €) und Schulen (ca. 36 Mio,€ in den nächsten 5 Jahren). Die Betreuung der Pflegebedürftigen liegt in privater Hand, auch hier gibt es ein großes Angebot in Bretten, das noch weiter ausgebaut wird. Allerdings sind hier wirtschaftliche Faktoren wie Gewinn bzw. Rendite wichtig und die Kosten müssen sich die Bürger: innen leisten können.

**Katastrophen und Notfälle**

Katastrophen und Notfälle sollten möglichst nie eintreffen, trotzdem müssen wir vorsorgen. Mit wir ist der Staat, die Stadt und jeder einzelne gemeint. Es gibt beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe einen Ratgeber für die Notfallvorsorge, damit der persönliche Bedarf für bis zu zehn Tagen gesichert ist. Die Stadt Bretten investiert in Notstromaggregate, Notfalltreffpunkte sog. Leuchttürme und stattet die Feuerwehren mit notwendigen Gerätschaften (700 000€) aus, auch in den weiteren Hochwasserschutz werden 900 000€ investiert . So bequem die Digitalisierung ist, fürchten wir uns vor einem Blackout oder vor Cyberangriffen. Daher sind analoge Strukturen parallel aufzubauen bzw. zu erhalten und sind nicht veraltet. Dann kann eine Stadt auch in solchen Situationen funktionieren.

**Schwächen im Gesundheitswesen**

Die Corona-Pandemie hat die Schwächen und Stärken in unserem Gesundheitswesen aufgezeigt.

Die Schwächen sind die Abhängigkeit von Medizinprodukten wie Schutzausrüstung und Masken von China und Indien und die Schwierigkeiten bei der Unterbrechung von Lieferketten. Zurzeit betrifft es die Versorgung mit Medikamenten, die noch prekärer ist als zur Hochzeit der Pandemie.

Die Stärken sind die Menschen, die im Gesundheitswesen arbeiten und dadurch ist Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern relativ gut durch die Pandemie gekommen. Wie kann dieser Standortvorteil auch in Bretten erhalten bzw. gefördert werden? Es ist notwendig optimale Bedingungen für die Ansiedlung bzw. den Erhalt der gesundheitlichen Versorgung zu gewährleisten. Andere Gemeinden sind da schon weiter und wir müssen achtgeben nicht ins Hintertreffen zu gelangen und abgehängt zu werden.

**Was bereitet mir Sorgen**? Die Bekämpfung der Demokratie von links, aber v.a. von rechts. Querdenker, QAnon-Bewegung und die AfD bekämpfen unsere Grundwerte. Umsturzpläne, Entführung eines Ministers, das 90 Jahre nach der Machtergreifung von Hitler, machen mich fassungslos. Wie können wir dem entgegenwirken? Bildung, Aufklärung und Beteiligung der Bürger: innen an Entscheidungen. Dazu gehört aber auch, dass Entscheidungen akzeptiert werden. Der Gemeinderat hat über das weitere Schicksal des Diedelsheimer Schwimmbades sehr lange diskutiert und ist zu dem Schluss gekommen, dass eine Erneuerung, ohne sehr drastische Sparmaßnahmen für die Gesamtstadt, nicht finanzierbar ist. Das ist sehr bedauerlich, rechtfertigt aber nicht eine Hetzkampagne in den sozialen Medien. Die Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut, es darf aber nicht zur Gewalt gegen GemeinderätInnen aufgerufen werden. Eine Strafanzeige ist dann in Zukunft der richtige Weg. Entscheidungen zu akzeptieren sollte auch im Gemeinderat selbstverständlich sein. Mehrheitsentscheidungen immer wieder zu torpedieren und bei null anfangen zu wollen, bedeutet Stillstand oder eher noch Rückschritt. Die Beteiligung der Jugend in Form des Jugendgemeinderates hilft auch die Entscheidungswege besser zu verstehen. Wünschenswert wäre es wenn es neben Umweltaktivist: innen auch Demokratieaktivist: innen gäbe, die sich für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Demokratie, die sicherlich nicht fehlerlos ist, einsetzen.

Ich danke Herrn Dr. Köppen mit Team für die Aufstellung des Haushaltes und Frau Hess mit MitarbeiterInnen für die Organisation. Die AmtsleiterInnen haben zusammen mit dem Kämmerer Einsparmöglichkeiten gesucht und gefunden, und damit dazu beigetragen einen vernünftigen und finanzierbaren Haushalt aufzustellen. Durchdiese gute Zusammenarbeit ist es mir um die Zukunft Brettens nicht bange.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit